



Jens Junkersdorf ist der Stiefenkel Ernst Gräwes. Der Unnaer war 1945 in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs hingerichtet worden. Junkersdorf sprach nun in Unna über diese bewegende Geschichte. FOTO STADT UNNA/KEVIN KOHUES

Berührendes Gedenken an den „wahren Helden“ Ernst Gräwe

Unna. Ein Unnaer Bürger wurde 1945 Opfer der wahnsinnigen Logik des Gehorsams im Krieg. In Unna wurde nun in berührender Weise an ihn erinnert.

In einer bewegenden Veranstaltung wurde am Mittwoch, 9. Oktober, im Bürgerforum Königsborn eine Broschüre zur Erinnerung an Ernst Gräwe vorgestellt. Die Geschichte des Sanitäts-soldaten aus Königsborn ist eine ganz besondere. Er wurde getötet, weil er andere Menschen retten wollte. Am 10. April 1945 wurde Gräwe im niederländischen Deventer von seinem Vorgesetzten erschossen, nachdem er sich geweigert hatte, jugendliche niederländische Widerstandskämpfer zu erschießen. Besondere Tragik erfuhr der Tod des 30-jährigen Familienvaters durch den Umstand, dass die Stadt Deventer keine Stunde später durch kanadische Truppen befreit wurde. Vielleicht sei es bezeichnend für die lange fehlende Wahrnehmung der Geschichte von Ernst Gräwe, dass die Anregung dazu aus dem Ausland kam, sagte Bürgermeister Dirk Wigant in seiner Rede bei der gut besuchten Veranstaltung, an der auch zahlreiche Schülerinnen und Schüler der Werner-von-Siemens-Gesamtschule teilnahmen. John Egbers, ein ehemaliger Offizier der niederländischen Luftwaffe mit engen familiären Beziehungen nach Deventer und Ingenieur mit Wohnsitz in Delaware (USA), wandte sich 2019 an die Kreisstadt Unna. Er mahnte, der Mut und die ho-



Mitgestalter und Ehrengäste einer berührenden Gedenkveranstaltung (v. l.): Ludger Kloer (Schulleiter Werner-von-Siemens-Gesamtschule), Jérémy Gaudais (Autor der Broschüre „Widerstand im letzten Moment“), Historiker Dieter Knippschild, Stadtarchivar Dr. Frank Ahland, Ernst Gräwes Stiefenkel Jens Junkersdorf mit seiner Tochter und seiner Mutter, Bürgermeister Dirk Wigant und Jonas Jokiel (Schülersprecher Werner-von-Siemens-Gesamtschule). FOTO STADT UNNA/KEVIN KOHUES

hen moralischen Wertmaßstäbe Gräwes sollten in Unna nicht vergessen werden. „Für das zu sterben, was man für moralisch und richtig hält“, schrieb Egbers, „ohne irgendjemandem zu nützen oder auf Anerkennung durch Freund oder Feind zu hoffen, ist die höchste Form des Heldentums.“ Darum bat er, die Bürgerinnen und Bürger Unnas über Ernst Gräwe zu informieren und mit ihm einen der größten Söhne der Stadt zu ehren. Schließlich seien, so Egbers weiter, die meisten Erinnerungen an diese Zeit negativ und schmerzhaft, Ernst Gräwe dagegen könne erinnert werden als ein leuchtendes Licht in einer Zeit der Verzweiflung und der Dun-

kelheit. Als die Geschichte Gräwes im Archiv der Kreisstadt Unna bekannt wurde, absolvierte dort mit Jérémy Gaudais aus Tours gerade ein junger französischer Geschichtswissenschaftler zwischen Studienabschluss und Beginn seiner Dissertation ein Praktikum. Gaudais nahm den Faden auf und verfasste eine Broschüre über das Leben und Sterben Ernst Gräwes. Er recherchierte dafür akribisch in deutschen und niederlän-

dischen Archiven, las die verfügbare Literatur und formte aus all dem ein gut lesbares biografisches Porträt. Der Autor war bei der Vorstellung der Broschüre ebenso anwesend wie einige Familienangehörige Ernst Gräwes. Jens Junkersdorf berichtete davon, wie er selbst auf seinen Stiefgroßvater, den ersten Mann seiner Großmutter, aufmerksam geworden war. Im Jahr 2008 besuchte er als Bundeswehrsoldat den Solda-

tenfriedhof Ysselsteyn in den Niederlanden – und stand plötzlich völlig unerwartet am Grab von Ernst Gräwe. Sichtlich berührt bedankte er sich nun bei der Kreisstadt Unna „für die posthume Ehrung von Ernst Gräwe, dem geliebten Ehemann meiner Großmutter“. Weitere Redebeiträge kamen von Historiker Dieter Knippschild und von Jonas Jokiel, Schülersprecher der Werner-von-Siemens-Gesamtschule. Jokiel zitierte die letzten Worte Gräwes, mit denen dieser sich dem Tötungsbefehl seines Vorgesetzten widersetzt hatte. Laut einem Zeitzeugen sagte er: „Ich bin nicht hier, um Menschen zu erschießen, ich bin hierhergekommen, um Menschen zu heilen, ja um Menschen genesen zu lassen.“ Daraufhin packte der Offizier ihn am Arm, zerrte ihn hinter eine Mauer und schoss ihm in den Kopf. Jokiel schlug rhetorisch geschickt einen Bogen aus der Zeit der Weimarer Republik und der NS-Diktatur ins Hier und Jetzt. Er wünsche sich auch heute Widerstand, „wenn unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung ausgehöhlt werden soll“, sagte Jokiel. Einen würdigen Abschluss fand die Veranstaltung mit der Ballade „Imagine“ von John Lennon, gefühlvoll vorgetragen von Sabina Rudzinska (Gesang) und Gorgin Jamil (Gitarre).

Nachzulesen

■ Die Broschüre „Widerstand im letzten Moment – Der Soldat Ernst Gräwe (1914 bis 1945)“ ist im Stadt-

archiv sowie im i-Punkt im ZIB gegen eine Spende von 3 Euro zugunsten der Aktion „Stolpersteine“ erhältlich.

Lesermeinung

Die unter dieser Rubrik veröffentlichten Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Sie behält sich aus technischen Gründen das Recht auf Kürzungen vor.

Nachtradeln in der Fuzo

Zu unserer Berichterstattung über das Nachtradeln in der Fußgängerzone erinnert dieser Leserbrief an die Entstehung der 19-9-Uhr Lösung für die Fahrradfreigabe in Unnas Fußgängerzone:

„Schade, dass die Entstehung der von 19-9 Uhr Radfahrerlaubnis in Vergessenheit geraten ist. Um die Jahrtausendwende herum fand der damalige „Arbeitskreis fahrradfreundliches Unna“, zusammengesetzt aus Ratsfraktionen, Polizei, Bezirksregierung, Ordnungs- und Planungsamt sowie ADFC, diese versöhnliche Lösung. Ein jahrelanger Zank zwischen Ordnungs- und Planungsamt, zwischen radikalen Radlern und Fahrradfürchtigen, zwischen ganz oder gar nicht, wurde einstimmig aufgehoben. Mit ausschlaggebend war ein Münsterbesuch, bei dem dortige Verwaltung und Polizei berichteten, dass Radfahren in der Nacht die Innenstadt deutlich sicherer gemacht hätten. Unholde hätten Angst vor Enttappung. In Unna verteilten alle Beteiligten harmonisch in der gefällegefährlichen Bahnhofstraßen Tagfahrverbotsbelaustungen an Gefährder. Der bürgerbeteiligte Arbeitskreis brachte einigen Verkehrsverfreundlichen kostengünstig auf den Weg und führte Ämter konstruktiv zusammen. Die fossilen Wissensträger Gerda Wieszorek (CDU), Tim Scheider (SPD), und Dr. Michael Richter (ehemals FDP) und der ADFC geben dem heute etwas einsam entscheidenden Ordnungsamt gerne Tipps.“

ausschlaggebend war ein Münsterbesuch, bei dem dortige Verwaltung und Polizei berichteten, dass Radfahren in der Nacht die Innenstadt deutlich sicherer gemacht hätten. Unholde hätten Angst vor Enttappung. In Unna verteilten alle Beteiligten harmonisch in der gefällegefährlichen Bahnhofstraßen Tagfahrverbotsbelaustungen an Gefährder. Der bürgerbeteiligte Arbeitskreis brachte einigen Verkehrsverfreundlichen kostengünstig auf den Weg und führte Ämter konstruktiv zusammen. Die fossilen Wissensträger Gerda Wieszorek (CDU), Tim Scheider (SPD), und Dr. Michael Richter (ehemals FDP) und der ADFC geben dem heute etwas einsam entscheidenden Ordnungsamt gerne Tipps.“

Hermann Strahl (9 Jahre Vorsitzender des Arbeitskreises fahrradfreundliches Unna)

Regeln sind einzuhalten

Zu unserer Berichterstattung über das Radfahrverbot nach 10 Uhr in der Fußgängerzone erreichte uns folgende Leserzuschrift:

„Die Ausweitung des Durchfahrtsverbots für Radfahrer in der Fußgängerzone ist u.a. deshalb sinnentleert, weil die mehr als überfällige Durchsetzung des bestehenden Verbots offensichtlich nicht gelingt. Darum aber genau geht es. Wenn es einer Stadt über lange Zeit nicht möglich ist, die Einhaltung von Regeln zum Schutz von Kindern, Lebensälteren oder Menschen mit Behinderung durchzuset-

zen, ist das ein Armutszeugnis. Regeln sind nur dann sinnvoll, wenn sie plausibel sind und ihre Einhaltung überwacht wird. Die Grünen, die sich unstrittig um die Fahrradmobilität verdient machen, frage ich allerdings, warum sie angesichts des Umstandes, dass sich prominente Mitglieder ihrer Partei (quasi als „Zeitzeugen des Regelbruchs“) regelmäßig in den Cafés der Fußgängerzone aufhalten, nicht schon lange und proaktiv um die Regeleinhaltung bemühen, ganz pragmatisch! Regeln und deren Einhaltung sind konstitutiv für Gemeinwesen - im Großen wie im Kleinen.“

Michael Wacker, Unna

Belgien zu Gast in Lünern



Hereingelassen wurde nur noch, wer seinen eigenen Stuhl mitbrachte. Die Veranstaltungsreihe „Die Welt im Dorf“ in Lünern hatte den gebürtigen Belgier Frans Smeets zu Gast und war sehr gut besucht. Smeets wurde von den Moderatoren Rita Weissenberg und Acki Schröter über sein Ankommen im Ort, nach den Anlaufproblemen und der Aufnahme im Dorf befragt. Kurzweilig und anekdotenhaft berichtete der ehemalige Sportlehrer von den Unterschieden seiner alten Heimat Belgien und seiner neuen – Lünern in Deutschland. Begleitet wurde die Veranstaltung mit landestypischen Speisen und Getränken aus Belgien. Die nächste Veranstaltung der Reihe führt zur Heimat einer langjährigen Nachbarin nach Äthiopien.

FOTO PRIVAT

Anzeige

Anzeige

CAMPING & CARAVAN SALE

BIS SONNTAG

20% AUF ALLES*

BEI CAMPING & CARAVAN ARTIKELN SPAREN

Alle Angebote unter:
stellfeld-ernst.de/camping-caravan-sale

S&E Freizeitmarkt
Oberste-Wilms-Straße 22a
44309 Dortmund
Tel: 0231 964 137 195 7

S&E Freizeitfahrzeuge
Niedersachsenweg 41
44309 Dortmund
Tel: 0231 - 51981 10

*20% Rabatt gilt nur auf Lagerware. Gilt nicht für Gase, Kraftstoffe, preisgebundene Bücher, Fahrzeuge, Werkstatt Dienstleistungen und den Kauf von Gutscheinen. Abgabe von Artikeln nur in haushaltsüblichen Mengen. Nicht kombinierbar mit anderen Rabattaktionen und reduzierter Ware. Gültig im Aktionszeitraum 05.10. - 12.10.2024. Nur im S&E Freizeitmarkt, Oberste-Wilms-Str. 22a, 44309 Dortmund. Angebote gültig bis zum 12.10.2024 und solange der Vorrat reicht. Änderungen, Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.